Zukunftsforum Molln

ZUSAMMENFASSUNG

"Wir suchen unser Morgen"

Open Space Veranstaltung

im NPZ Molln

03. September 2011

Themenfelder:

1. Gibt es eine Mollner Identität – welche?
Kultur & Zusammenarbeit & Marketing 3
Ansprechperson: **Eduard Sageder**

2. Ortsentwicklung mit Plan und Nachhaltigkeit
Ortsplatz – und Ortszentrumsgestaltung /
„Periphere“ Räume Mollns 5
Ansprechperson: **Dominik Aigner**

3. Bodenbereitung und Saat
Landwirtschaft – Ernährungssicherheit 7
Ansprechpersonen: **Martina Ebner, Erika Kerbl, Johann Laglstorfer (sen.)**

4. Lebens(t)raum für Kinder,
Menschen im Alter und Menschen mit Handicap
Wissenstransfer Alt & Jung 9
Ansprechpersonen: **Julia und Daniela Klement, Eva Boschitzko**

5. Wohin entwickelt sich Molln wirtschaftlich? 10
Ansprechperson: **Andreas Gärtner**

6. Molln wird Naturhauptstadt 12
Ansprechperson: **Bernhard Schön**

7. Integration 14
Ansprechpersonen: **Martha Laglstorfer, Claudia Panny**

8. Politikverdrossenheit & Qualität des Miteinanders
in der politischen Arbeit /
Schritte zur nachhaltigen Verbesserung 15
Ansprechpersonen: **Johann Laglstorfer**

9. Badesee für Molln 16
Ansprechperson: **Christian Schardax**

10. Wie geht es weiter 16

Gibt es eine Mollner Identität - welche?
Kultur & Zusammenarbeit & Marketing

Ansprechperson: **Eduard Sageder**

Die Mollner Identität:

Ziel aller Anstrengungen ist die (Wieder-)Findung, Verstärkung oder Schaffung eines spezifisch Mollner Identitätsbewußtseins auch am Beispiel Kulturarbeit. Als allgemeine Vorlage kann auch das Kapitel ‚Kultur' im offiziellen ‚Leitbild der Gemeinde Molln – 1996' dienen (> „Profilierung der Gemeinde als eine Gemeinschaft, die durch den Bürger selbst zu gestalten ist." ff.)

Identitätsstiftung und 'Heimatgefühl' entsteht aus Grund-Motiven:

1.) Klassischer Weise aus historischen Wurzeln und daraus abgeleiteten Werten wie Traditionsbewußtsein, Abstammung, Erinnerung – insbesondere natürlich für ‚Ureinwohner' .

2.) im modernen Verständnis von Heimat (ein Paradigmenwechsel!) entsteht es aus der aktuellen Lebensqualität des Wohn- und Arbeitsumfeldes – also wichtig für ‚Zuagroaste' oder Integrationswillige/-bedürftige aller Art.

3.) und für eine (flächenmäßige) Großgemeinde durch Einbeziehung auch ortszentrumferner Siedlungsgebiete wie Breitenau, Ramsau, Frauenstein…

Es gilt diese Personengruppen persönlich und medial anzusprechen durch Konzentration auf typische, noch im Detail herauszuarbeitende Merkmale wie:

1.) Traditionen der Bergbauern, Forstarbeiter, Schmiede, Köhler, Maultrommelmacher, Kalkalpenbewohner, Wilderer…

2.) Das ‚Tor zum Nationalpark', erlebbare Natur, besondere Wohnqualität, interessante Arbeitsplätze, bürgernahe Verwaltung, gepflegtes Ortsbild, Jung-/ Alt sein in Molln…

Die daraus gefilterten, nachvollziehbaren Schwerpunkte sollten das Molln-Bild in der Außen- und Innen-Wahrnehmung prägen (> Molln ist (k)ein Erlebnis"!?!) und möglichst unverwechselbar machen. Sie ergeben damit die logische Basis für besonders, auf welche Art immer, zu fördernde Maßnahmen/Aktivitäten der Gemeinde, der Vereine, von Kultureinrichtungen oder Bürgergruppen.

Beispiele / Aktionen:

+ jährliche „Ortsteilgespräche" aller GR-Ausschüsse
+ geführte Rad- o. Wander-Touren zu Mollner Besonderheiten, (Museum, HoisnHaus, Bodinggraben, Ramsau…)
+ Attraktionen / Events für Kinder oder Touristen… mit NatPark als Partner(!) organisieren und bewerben
+ Schul-Aktionen „Kids in Molln – Molln für Kids"
+ Zuwanderer-Tag mit gezielter Einladung „Wohlfühlen in Molln"

+ Traditionsveranstaltungen (ala ‚Schützenfest') UND modern art (ala ‚Mollner Maultrommler'..), Vereinsjubiläen…

+ 2. Internationales Maultrommelfestival, Harmonika-Treffen

+ Wilderer-Kongress

+ Theater/Chor/Tanz – gebündelte Events zu Mollner Themen (s.o.) – „JahresMotto"?

+ berühmte Mollner feiern wie: M. Haushofer, O. Jungmeier, da' WolfbauernGust, Graf Lamb…, Pfarrer X…, Gewerke Y…

+ Ortsbildpflege-Wettbewerb (zB: Blumen…) .....

Kultur-(zusammen)Arbeit in Molln:

oder: „weniger ist mehr" / ein Kultur-Marketing für Molln?

Das aktuelle Veranstaltungs-Problem:

1.) zu viele Events oder genug? gut gemacht aber schlecht besucht!

2.) zuviele ähnliche Allerwelts-Feste, XY-Märkte… weil: jo.hoitjo.

Die Ermöglichung der Vielfalt kultureller Bürger-Engagements ist ein wichtiges Ziel unserer Gemeinschaft (siehe auch dazu das Leitbild 1996). Natürlich ersetzt strukturierte Kulturarbeit niemals individuelles Engagement!

Auf der Basis der Überlegungen zur Erhaltung bzw. Schaffung eines Mollner Identitätsbewußtseins (s.o.) macht es Sinn ein Kulturprofil Molln (vielleicht mit professioneller Unterstützung oder engagierten Mollner Kulturschaffenden) zu formulieren

- um Schwerpunkte im Thema, im Zeitraum setzen zu können
- um Koordination – wo sinnvoll und gewünscht zu ermöglichen
- um (ohnedies beschränkte) Fördermaßnahmen effizient zu gestalten
- um den Veranstaltern auch finanzielle Synergien mit anderen ‚Kulturschaffenden' oder der Gemeinde zu ermöglichen
- um eine auch von Außen wahrnehmbare ‚Kulturmarke Molln' zu kreiren / zu bewerben

Eine Umsetzung dieser Zielvorstellungen könnte erfolgen durch zum Beispiel:

+ der Gemeiderats-Kultur-Ausschuß geht aktiv auf interessierte Bürger zu, in Form öffentlicher Ausschußsitzung als ‚fact-finding': 2x im Jahr in verschiedenen Ortsteilen. Ideen könnten so als Bürger- bzw. All-Parteien-Anträge direkt über das zuständige Gremium rascher und effizienter in den Gemeinderat zur Abstimmung und eventuell Umsetzung gelangen.

+ jeden Herbst wird ein KulturTermin-Kalender (natürlich auch Gemeindetermine beinhaltend) erarbeitet und veröffentlicht.

+ Direkte, materielle oder finanzielle Hilfestellung seitens der Gemeinde - (auch deren - transparenter!! - KulturBudgetansatz) ist ja von solcher, koordinierbarer Mitarbeit abhängig…

+ und dennoch genügend Freiraum lassen für Spontanität!!!

Ortsplatz – und Ortszentrumsgestaltung / „Periphere“ Räume Mollns

Ansprechperson: **Dominik Aigner**

Im Zukunftsforum Molln 2030 „Wir suchen unser Morgen“ wurden u. a. in 2 Arbeitsgruppen die Themen **Nahversorgung/Infrastruktur** und **Ortsplatzgestaltung/-zentrum (Kirche bis Gemeinde)** behandelt. In beiden Fällen existieren prägnante Parallelen hinsichtlich leer stehender Liegenschaften, verwilderter Gartenflächen, Fassaden die durch ungepflegtes Äußeres in Erscheinung treten und somit dem Betrachter keine rechte Freude bereiten wollen.

Das sich eigenverantwortliche Pflege und ordentliche Instandhaltung der Liegenschaften von selber verstehen, sollte den Eigentümern in der gebotenen Höflichkeit, jedoch in aller Deutlichkeit vermittelt werden. Schließlich ist gerade der Ortskern die „Visitenkarte“ nach Draußen! Die Gemeinde könnte hierbei als Initiator den jeweiligen Eigentümer motivieren, seine Gebäude auf Vordermann zu bringen.

Etwaiger Dissens der Vergangenheit braucht rasche Aufarbeitung wie überhaupt derlei „Baustellen“ von Profis angegangen werden müssen. Verhärtete Fronten erfordern geeignete Vermittler, damit gedeihliche Zusammenarbeit wieder möglich wird. Welche Rolle die Gemeinde dabei einnimmt, sollte in Bälde ausgelotet werden.

Die uneingeschränkte Vernetzung aller Beteiligten, d.h. ein regelmäßiger Meinungsaustausch zwischen Gemeinde, Verwaltung, Bevölkerung und Wirtschaft kann hier Enormes leisten. Die Bereitschaft Aller sollte hierfür die Basis für eine gemeinsame Zukunft sein. Das Verbindende vor das Trennende zu stellen und fortan die Vergangenheit auf sich beruhen zu lassen, wäre ein erster große Schritt!

Als Motor sollte eine „zentrale Stimme“ installiert werden, der die gemeinsamen Pläne und Ziele vorantreibt, daran festhält, vereinbarte Ergebnisse einfordert, bei Meinungsverschiedenheiten vermittelt u. die gemeinsame Sache nicht aus den Augen verliert.

Selbstbewusstes Auftreten kann sich Molln allemal leisten, wenn das Gemeinsame im Mittelpunkt steht und die „Stärken“ der Region in den Köpfen ge- und verankert sind. Mit der Maultrommel, der historischen Bedeutung der Sensenerzeugung, dem Wildererdrama, der einzigartigen Natur (Nationalpark, krumme Steyrling, rinnende Mauer usw.) haben wir ausreichende Schätze, die mit Stolz präsentiert werden können. Damit Gemeinde, Bevölkerung u. Wirtschaft dies auch im Alltag (er)leben, sollte die Marke Molln neu (mit Logo u. spürbarem CI) entwickelt werden.

Das vielfach geforderte Thema Nahversorgung müsste augenscheinlicher „gelebt“ und von der Gemeinde ebenso sichtbar praktiziert werden. Beispielhaftes Vorangehen der Initiatoren u. Gemeindevertreter, Vorteile und Anreize für die Bürger, Veranstaltungen, Informationsabende usw. können zum Umdenken bewegen. Auf das bekannte Motto: „Fahr nicht fort – kauf im Ort“ soll aufgebaut und zusätzliche Nutzen propagiert werden.

Die Gemeinde als Info-Drehscheibe und Anlaufstelle für Fragen rund um Betrieb und Arbeit wurde ebenfalls angeregt.

Zur Belebung des Zentrums wurden einige Ideen vorgebracht wie z. B.: schön gestaltete Parkflächen mit Bäumen beim Kindergarten, Verbindung vom Kirchenplatz zum Gemeindevorplatz als mögliche Ausstellungsmeile, wo sich u. a. Vereine präsentieren und Veranstaltungen abgehalten werden können – damit sich die Menschen wieder gerne im Ortszentrum aufhalten, wenn dann und wann Etwas angeboten wird.

Wie schon bei der Bürgerinitiative des gemeinnützigen Vereines „**Fraustoa – Jo hoit Jo**“ in Frauenstein erfolgreich umgesetzt, kann die Bevölkerung im Zuge einer Fragebogenaktion mit eingebunden werden. Damit stehen die BürgerInnen mehrheitlich hinter Projekten, die im Vorfeld überwiegend gefordert werden.

Auf diesem Wege können Arbeitsgruppen mit hoher Bürgerbeteiligung bebildet und nach Votum und Bedarf die vorrangigen Ziele viel leichter umgesetzt werden.

Bodenbereitung und Saat
Landwirtschaft – Ernährungssicherheit

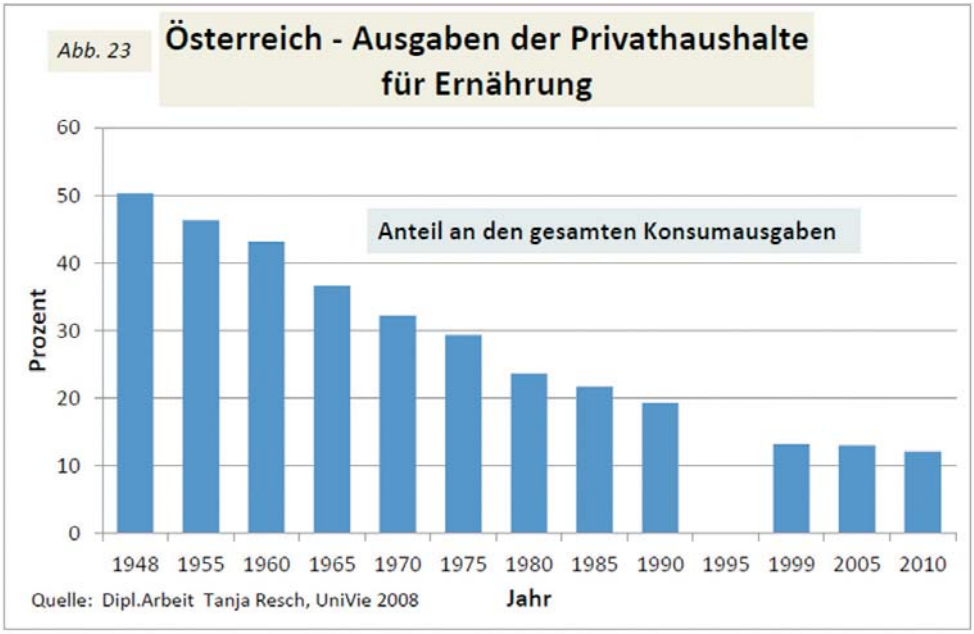
Ansprechpersonen: **Martina Ebner, Erika Kerbl, Johann Laglstorfer (sen.)**

Ziel:

Bewusstseinsbildung – Bezug zur Nahrung und zur Natur wieder herstellen!

Ausgangssituation:

1) Fakten von Adolf Staufer (Ausgaben für Lebensmittel werden geringer…)



Die Ausgaben der Privathaushalte für Ernährung haben sich von rund 50% im Jahr 1948 auf ca. 12% im Jahr 2010 reduziert (Anteil an den gesamten Konsumausgaben)

2) Das Wissen über naturnahe Lebensmittelerzeugung ist verloren gegangen
3) Praktische Fähigkeiten und Kenntnisse sind verkümmert
4) Achtloser bzw. gedankenlose Umgang mit der Natur und in der Natur
5) Landwirtschaftliche Arbeit wird häufig geringeschätzt
6) Molln (und auch Österreich) könnte sich in Krisenzeiten nicht mehr selbst ernähren
7) Wunsch der Bevölkerung: „Molln soll sich in Richtung Natur entwickeln"
8) Energie - nachhaltig nutzen, Wind, Wasser, Sonne, Erdwärme und Holz um unabhängig zu werden

Potentielle Maßnahmen:

1) Öffentliche und/oder private Flächen in Ortsnähe anbieten, auf denen Mollner/Innen einen Gemeinschaftsgarten für Obst und Gemüse errichten können.
2) Tauschkreis auch für landwirtschaftliche Fähigkeiten und regionale Lebensmittel anbieten (evtl. Erweiterung von Zeitbank55+). In einem Tauschkreis werden vorrangig Dienstleistungen, gelegentlich auch Waren, ohne Einsatz gesetzlicher Zahlungsmittel zwischen den Teilnehmern getauscht.
3) Milchautomaten in Molln - Na-tür-lich von der Küh
4) Altes Wissen aus der Region = Gelebte Kulturgeschichte, sammeln, aufbereiten und dokumentieren, vermitteln
5) Vom Kindergarten über die Volksschule bis Ende Hauptschule Schüler/Innen mit naturnahen Projekten an die Natur heranführen z.B. Schwerpunktmäßig 1 Woche pro Schuljahr in Kombination mit Punkt 6
6) Herbarien in den Schulen machen - roter Faden durch die gesamte Schullaufbahn, z.B. 20 Bäume, 15 Sträucher = essbare Hecke, 40 Wildkräuter, Tiere unserer Gegend...
7) Ferienprogramm: Kräuter erkennen, Wald-Wanderungen, Gemüse ernten und gemeinsam Essen kochen…
8) Lehrgang für Samengärtner besuchen (Arche Noah), dieses Wissen so lernen, dass es auch in unserer Region vermittelt werden kann. - Kooperationen mit Nationalpark, Spes Akademie, usw. bilden, bis nach Schiltern (Arche Noah sind es 2 Std. Autofahrt)
9) Buchtipps für regionale Landwirtschaft
10) Aktivitäten in das Projekt „Naturhauptstadt“ integrieren
11) Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Kalkalpen intensivieren

Mitgestalter:

Erika Kerbl, Erika Leitner, Martina Ebner, Bernadette Laglstorfer-Ebner, Franz Weidinger, Franz Bernögger, Fritz Priller

Lebens(t)raum für Kinder, Menschen im Alter und Menschen mit Handicap Wissenstransfer Alt & Jung

Ansprechpersonen: **Julia und Daniela Klement, Eva Boschitzko**

Zielgruppe:

+ Menschen im Alter
+ Menschen mit Handicap
+ Kinder

Idee: Raum schaffen für oben genannte Menschen, wobei sich dieser Raum (noch) nicht genau definieren lässt:

+ Keine "Tagesstätte"
+ Keine "Wohneinrichtung"
+ Kein "Altersheim"

➢ **Die Gedanken müssen frei sein!**

Anhaltspunkte:

+ Bedarf für Kinderbetreuung gegeben
  - Omas und Opas selbst noch berufstätig, wenig Tagesmütter...
+ Bedarf für Menschen im Alter
  - Menschen werden immer älter, auch in der Gemeinde wird von einem Altersheim gesprochen - Anregung unsererseits wäre kein klassisches Altersheim, sondern etwas neues, Innovatives schaffen… leerstehende Gebäude der Gemeinde nutzen können?
+ Bedarf für Menschen mit Handicap
  - (…) für Menschen mit Handicap gibt es leider in Molln überhaupt keine Einrichtungen

Alt & Jung:

Zeitbank 55+ -> Ausbaumöglichkeit

+ Mütter für Mütter (Wochenbettbegleitung…)
+ "Oma Dienste" (Lesehilfe, Spieleklassiker…)
+ Kochrezepte, Lieder, Geschichten aus der alten Zeit

FÜR & MIT → EINANDER

➢ **Keine Kraft ist stärker als die einer Idee, deren Zeit gekommen ist!**

Wohin entwickelt sich Molln wirtschaftlich?

Ansprechperson: **Andreas Gärtner**

Grundgedanke für die Diskussion zu diesem Thema war die Überlegung, dass die wirtschaftliche Ausrichtung einer Gemeinschaft (in diesem Fall einer Gemeinde) wesentlichen Einfluss auf alle anderen Themenbereiche hat.

Historisch war Molln sowohl eine land- bzw. forstwirtschaftlich dominierte Gemeinde, als auch eine Industriegemeinde. In den letzten Jahrzehnten war der Einfluss der Industriebetriebe und der Gewerbebetriebe ebenso wie jener des primären Sektors rückläufig. Die daher nötige wirtschaftliche Neuorientierung ist nicht deutlich erkennbar.

Trotz der relativ geringen Gruppengröße (4 / 5 Personen) kam ein angeregter Meinungsaustauch zustande.

Ausgangspunkt waren folgende Grundsatzfragen:

+ Was wollen wir? (wohin soll sich Molln unserer Meinung nach entwickeln)
+ Was ist realistisch?
+ Welche Rahmenbedingungen sind dafür nötig?

Zusammengefasste Ergebnisse der Diskussion:

1. **Industrie und Großgewerbe sind (mittelfristig) keine Möglichkeiten.**

   Die vorhandenen (bzw. bereits verschwundenen) Industriebetriebe haben sich historisch hier entwickelt. Unter den heutigen Rahmenbedingungen würde sich aber vermutlich keiner dieser Betriebe in Molln ansiedeln. Andere Gebiete mit besserer Infrastrukturanbindung, größerer Nähe zu Ballungsräumen und damit auch zu einem wesentlich attraktiveren Arbeitskräfteangebot haben deutliche Wettbewerbsvorteile.

2. **Sanfter Tourismus ist eine Möglichkeit, aber nur in Kombination mit anderen wirtschaftlichen Zielen.**

   Tourismusgemeinden gibt es in Österreich wie Sand am Meer, mit deutlich negativen Auswirkungen für die ansässige Bevölkerung wenn auf Massentourismus gesetzt wird. Die derzeitige Tendenz den Tagestourismus zu forcieren betrachten wir nicht als sanften sondern als harten Tourismus, mit minimalen Vorteilen für Molln bei gleichzeitig steigenden Nachteilen und Belastungen.

   Ein Potential für sanften Tourismus im hochpreisigen Segment bei längerer Aufenthaltsdauer ist zweifellos gegeben, wir sind aber nicht der Meinung, dass dieses Potential groß genug ist um als alleiniges Standbein für eine zukünftige wirtschaftliche Entwicklung auszureichen.

3. **Größtes Potential für Molln stellen kleine bis maximal mittlere Dienstleistungsunternehmen dar.**

   Für Klein- und Kleinstunternehmen (bis ca. 5 Mitarbeiter) vor allem aus dem Dienstleistungsbereich ist Molln deutlich attraktiver als andere Gebiete. Viele derartige Unternehmen, die in wirtschaftlichen Nischen tätig sind, benötigen hauptsächlich eine gute bis sehr gute Internetanbindung während andere Faktoren wie z.B. Verkehrsanbindung, räumliche Nähe zum Kunden oder leichter Zugang zu qualifizierten Arbeitnehmern geringeren Stellenwert haben.

   Wichtig sind dagegen hohe Lebensqualität und ein niedriges (Grundstücks-) Preisniveau.

Aufgrund der Zeitvorgaben konnte die Frage der nötigen Rahmenbedingungen nicht mehr intensiver behandelt werden.

Molln wird Naturhauptstadt

Ansprechperson: **Bernhard Schön**

Präambel:

Die Gemeinde Molln verfügt über eine überdurchschnittlich reichhaltige Arten- und Lebensraumvielfalt. Als Nationalparkgemeinde und Sitz der Nationalparkverwaltung kommt der Gemeinde zusätzlich in Sachen Naturschutz eine Verantwortung zu.

Ein vor wenigen Jahren durchgeführtes Workshop mit reger öffentlicher Beteiligung führte zu dem Ergebnis, dass die Mehrheit der Mollner Bevölkerung einen Schwerpunkt der künftigen Ausrichtung der Mollner Gemeindepolitik und Gemeindeentwicklung im Bereich Natur wünscht.

Für eine langfristige und nachhaltige Ausrichtung in Richtung "Natur" braucht es vor allem eine breite Bewusstseinsbildung und eine aktive Einbindung der lokalen Akteure. Die Voraussetzungen dafür sollen mit diesem Projekt geschaffen werden.

Ziele, Umsetzung:

Auf dieser Grundlage ist die Idee entstanden, Molln in Richtung "Natur" zu positionieren: in Anlehnung an die Idee einer „Kulturhauptstadt“ soll das Prädikat einer „Naturhauptstadt“ geschaffen werden. Die „Naturhauptstadt“ versteht sich als Ort, an dem die Wechselbeziehung zwischen Natur und Mensch bzw. Natur und Kultur aufgezeigt wird. Darauf aufbauend soll eine auf die Erfordernisse eines umfassenden Arten- und Lebensraumschutzes ausgerichtete Gemeindeentwicklung initiiert werden.

Der unter breiter Einbindung der lokalen Bevölkerung, von Vereinen sowie dem Nationalpark OÖ Kalkalpen geplante Prozess soll auch zu einer stärkeren Identifikation der Menschen mit ihrer Gemeinde / Region beitragen. Der Besucher von Molln soll erkennen, dass hier das Bekenntnis zu einer intakten Natur nicht nur auf dem Papier steht, sondern auch gelebt wird.

Die „Naturhauptstadt“ ist im Unterschied zur Kulturhauptstadt hinsichtlich der geplanten Aktivitäten nicht auf ein Jahr beschränkt sondern ein Entwicklungsprozess ohne vorgegebenen Zeitrahmen.

Die Umsetzung der Ziele soll in den Bereichen

+ Aktivität / Erlebnis
+ Bewusstsein / Bildung
+ Kunst / Kultur / Kreativität

erfolgen.

Es ist die Durchführung/Realisierung von Veranstaltungen/Projekten/Produkten geplant, die das Thema Natur bzw. Mensch und Natur in den Mittelpunkt rücken. Darüber hinaus geht es auch um eine verstärkte Berücksichtigung von Naturschutzzielen in der künftigen Gemeindepolitik in ihrem eigenen Wirkungsbereich. Zielgruppe der Aktivitäten ist zunächst die lokale Bevölkerung, inklusive der Gemeindeverwaltung und der Gemeindepolitik, in weiterer Folge aber auch die Bevölkerung der Region und darüber hinaus sowie Besucher.

Nach einem einstimmigen Grundsatzbeschluss im Gemeinderat im Frühjahr 2010 wird das Projekt nun von einer Arbeitsgruppe weitergeführt und unter Einbindung lokaler Stakeholder entwickelt. Das Projekt soll 2011 mit ersten Veranstaltungen/Projekten gestartet werden.

Geplante Aktivitäten, Projekte:

Als "roter Faden" dienen in den drei angeführten Bereichen die Themen:

+ Vielfalt
+ Landschaft Molln – Wiese
+ Landschaft Molln – Wald
+ Landschaft Molln – Gewässer

Im Vorfeld wurden von einer Arbeitsgruppe bereits mehrere konkrete Projektideen angedacht, die als Ideenpool in die weitere Arbeit einfließen sollen. Um eine möglichst breite Akzeptanz zu erzielen, sollen Projekte weitestgehend gemeinsam mit möglichen Zielgruppen entwickelt werden (z.B. Siedlerverein, Schule, Sportvereine, Tourismus, ...). Im Rahmen einer Kooperation mit den Schulen könnte ein Malwettbewerb abgehalten werden, in dem die Kinder ihre "Naturbesonderheiten" künstlerisch zu Papier bringen. In einzelnen Bereichen sollen orientierende Erhebungen dazu dienen, Daten und Informationen aufzubereiten, auf deren Grundlage in weiterer Folge konkrete Projekte aufsetzen können (z.B. Gewässerökologische Erhebung Krumme Steyrling, Landnutzung in Molln im Wandel der Zeit, ...).

Den Auftakt soll eine Veranstaltung bilden, die über die Ziele des Projektes informiert und durch prominente Gastbeiträge aus den Bereichen Erlebnis, Bildung und Kunst eine möglichst große Breitenwirkung erreicht.

Projektideen (beispielhaft):

	Vielfalt	Wiese	Wald	Gewässer
Erlebnis, Tourismus	Die lange Nacht der Fledermäuse (Besucherangebot)	Die Vielfalt einer Blumenwiese (Besucherangebot)	Wildnis erleben (Besucherangebot)	
Bildung, Natur	Fledermauserhebung (Dokumentation)	Wiesenprojekt (Förderung)		Gewässerökologische Studie Krumme Steyrling (Dokumentation)
Kunst, Kultur	Musik in der Natur (Besucherangebot) Landnutzung in Molln im Wandel der Zeit (Dokumentation)	Sensenfest(Besucherangebot)	Landschaft wahrnehmen eine Wanderung auf den Spuren von M. Haushofer (Besucherangebot)	

Die wesentlichen Diskussionspunkte beim Zukunftsforum am 3. September waren die Themen Nationalpark (wie kann man als Mollner GemeindebürgerIn mitreden, mitgestalten), sowie regionale Versorgung (alte Sorten, Erhalt der Sortenvielfalt, Wege zur Sicherung einer regionalen Versorgung unter Berücksichtigung der Natur). Angesprochen wurde auch die Situation an der Rinnenden Mauer (Weg aktuell gesperrt) und die Idee einer "Gartenroas" in Anlehnung an die "Kripperlroas". Wichtig ist einmal all das zusammen zu tragen, was derzeit bereits zum Thema Natur in Molln läuft.

Integration

Ansprechpersonen: **Martha Laglstorfer, Claudia Panny, Bernadette Laglstorfer-Ebner**

Ausgangssituation:

Integration ist ein aktiver Prozess der Gegenseitigkeit, er ist ein langfristiger, dynamischer Prozess, der auf Chancengleichheit für alle Mitglieder abzielt, unabhängig von kulturellem oder religiösem Hintergrund, Alter, Geschlecht oder Nationalität. Das bedeutet, dass Integration eine Herausforderung für alle gesellschaftlichen Gruppen darstellt, die uns auch in Zukunft beschäftigen wird. Im Verein I-Du-Mia bemühen sich Menschen mit unterschiedlicher Herkunft seit 2004 bei regelmäßigen Treffen und diversen Aktivitäten um einen wechselseitigen Austausch für ein wertschätzendes Miteinander.

Integration ist auch ein politischer Auftrag. Als Integrationsverein ist es uns ein Anliegen das Thema Integration auf Gemeindeebene mit zu gestalten.

Zielsetzung:

+ Friedliches Zusammenleben der verschiedenen Kulturen in Molln
+ Wertschätzender Umgang miteinander
+ Einbeziehen der Bürger mit Migrationshintergrund bei weiteren Entwicklungen
+ Mut für Minderheiten ein zu treten
+ Möglichkeit für alle Menschen ihre kulturellen und religiösen Bedürfnisse zu leben
+ Konflikte und Probleme im Zusammenleben von In- und Ausländern ernst nehmen und Lösungen suchen
+ Bildungsniveau heben

Maßnahmen und positive Entwicklungen:

+ Zusammenleben in Wohnbauten: Information bzw. Hausordnung in verschiedenen Sprachen und Vorstellung des Hausmeisters/der Hausmeisterin beim Einzug als erste Anlaufstelle bei Unklarheiten
+ Möglichkeiten zur Begegnung: I-Du-Mia Fest; gemeinsame Kochabende; Gemeinschaftsgarten; Spielplatz und Funcourt (koordinierte Spielgestaltung); Aktivitäten im Jugendzentrum
+ Information rund um das Thema Integration: regelmäßige Beiträge in der Gemeindezeitung; Interesse schaffen für die Gemeindezeitung und weiteren Medien durch Beiträge in türkischer und bosnischer Sprache, Beiträge von Migranten und Migrantinnen in der Gemeindezeitung
+ Klare Regeln für die Zusammenarbeit des Integrationsvereins mit der Gemeinde(verwaltung) erarbeiten - bspw.: kostenfreie Nutzung der öffentlichen Räumlichkeiten, Druck von Einladungen, Präsenz bei Veranstaltungen, Mitwirkung im Fachausschuss…
+ Forcierung der Bildung der Migranten: Lernbetreuung in öffentlichen Einrichtungen; allgemeine Bewusstseinsbildung (Umwelt, Politik, Ernährung…)

Politikverdrossenheit & Qualität des Miteinanders in der politischen Arbeit / Schritte zur nachhaltigen Verbesserung

Ansprechpersonen: **Johann Laglstorfer**

Ziel: aktive Bürgerbeteiligung und neue Qualität des Miteinanders bei der politischen Arbeit

Ausgangssituation:

Sehr häufig, wenn Menschen zusammenwirken, kommt es zu Spannungen und Konflikten - zwischen Parteien, zwischen Ortsteilen, zwischen Einheimischen und Ausländern, zwischen Jung und Alt, in Vereinen usw. Diese Konflikte belasten die Gemeinschaft, behindern die Arbeit und führen oft zu Verdrossenheit und Resignation.

Auch in Molln ist die Zusammenarbeit bzw. das Zusammenleben immer wieder von Konflikten geprägt. Viele Bürgerinnen und Bürger, darunter auch viele Gemeinderatsmitglieder sind der Meinung, dass uns aktuell sowie bis zum Jahr 2030 und darüber hinaus viele Herausforderungen erwarten, die wir nur gemeinsam bewältigen können. Darum ist es notwendig, das Verbindende vor das Trennende zu stellen und miteinander sowie füreinander UNSER MOLLN zu gestalten.

Mögliche Maßnahmen:

+ Gemeinderatsklausur bzw. Mediation
+ Bürger und Bürgerinnen bewusst zu den Gemeinderatssitzungen einladen
+ Alle Mandatare zeigen bei öffentlichen Auftritten eine Überparteilichkeit
+ "Neue" Menschen in den Gemeinderat
+ Junge Menschen für Regionalpolitik begeistern
+ Interessierte zu den Ausschussitzungen einladen
+ Bei den Projekten immer die Umsetzungsmaßnahmen festlegen, damit nicht wie in der Vergangenheit viele Projekte in "der Schublade" verschwinden
+ Gemeindezeitung muss inhaltsgetrieben und überparteilich sein
+ Installierung einer "watch group", die die Vorgänge im Gemeinderat ungefiltert an die Bevölkerung transportiert
+ Vor richtungsweisenden Entscheidungen (wie bspw. Gemeindezentrum) die Bürger/innen mehr einbinden
+ Die Parteizeitungen nicht dazu verwenden, Personen anderer Fraktionen schlecht zu machen bzw. die Arbeit der anderen Fraktionen schlecht zu machen
+ Die Homepage der Gemeinde bedarf einer Optimierung
+ Die "Parteiendenke" reduzieren und mehr im gemeinsamen Sinne an der Weiterentwicklung von Molln arbeiten

Zentrale Botschaft: "Kooperation anstelle von Konfrontation"

Badesee für Molln

Ansprechperson: **Christian Schardax**

Dieses Thema ist aktuell schwer umsetzbar, eventuell wird es in Zukunft wieder aufgegriffen.

Wie geht es weiter:

- **weitere Forcierung der Bürgerbeteiligung**
- **Sicherstellung der Transparenz**

Wesentlich:

Das Zukunftsforum versucht das Wollen möglichst Vieler zu verdichten und zu kommunizieren und nimmt sich damit vor, zur notwendigen Weiterentwicklung von Molln konkrete Vorschläge und Beiträge zu liefern - und das auf jeden Fall und mit allen Menschen und Parteien, die diese Energie nutzen wollen!